

Ein Zesar, aber mit einem kleinen Imperium

Schulmöbel In Tavannes existiert ein kleineres Unternehmen mit grossen Ideen. Die Zesar AG perfektioniert Möbel für Schulen und Etablis für die Uhrenindustrie. Vom französischen Gymnasium Biel hat die Firma einen Grossauftrag erhalten.

200 Mitarbeiter führte Roland Zaugg in einem Unternehmen im Seeland, dann bekam er Streit mit dem CEO. «Nie wieder will ich einen Chef haben», schwor er sich in der Folge. Und schaute sich nach einer Firma um, die zu verkaufen war. Im Jahr 2009 fand er sie: die Zesar.ch AG in Tavannes.

Inzwischen weiss Zaugg alles über sein Unternehmen, er bringt es vorwärts, das Unternehmen entwickelt neue Produkte, zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Käufer.

Nur eines weiss der Inhaber bis heute nicht, und er wird es wohl nie herausfinden: Warum sein Unternehmen, das vor über 80 Jahren gegründet wurde, Zesar heisst. Von einem Familiennamen scheint der Begriff nicht abgeleitet zu sein, und der berühmteberühmte römische Imperator schrieb sich mit «C» und «ae».

Grossauftrag vom Gymer

Item. So wichtig ist die Herkunft des Namens nicht, viel wichtiger ist, dass das Unternehmen genügend Aufträge erhält. Die 25 Mitarbeiter der Zesar.ch AG stellen Schultische und -stühle her, Krippenmobiliar und Etablis, Saal-Tische oder -Stühle. Immer mit Blick auf die Ergonomie und Ökologie, beides ist bei der Zesar AG gleichermaßen wichtig. Doch davon später.

Mitte Dezember 2013 erhielt die Zesar AG einen grossen Auftrag vom französischen Gymnasium in Biel. Die Schule bestellte 1300 Tische und 1200 Stühle. Mitte Januar waren die insgesamt 2500 Möbelstücke versandbereit – obwohl die Fabrik während der Festtage zwei Wochen lang geschlossen war. 15 Kilometer Stahlrohr wurden verarbeitet, um die Möbel herzustellen. Das entspricht der Distanz zwischen Tavannes und Biel.

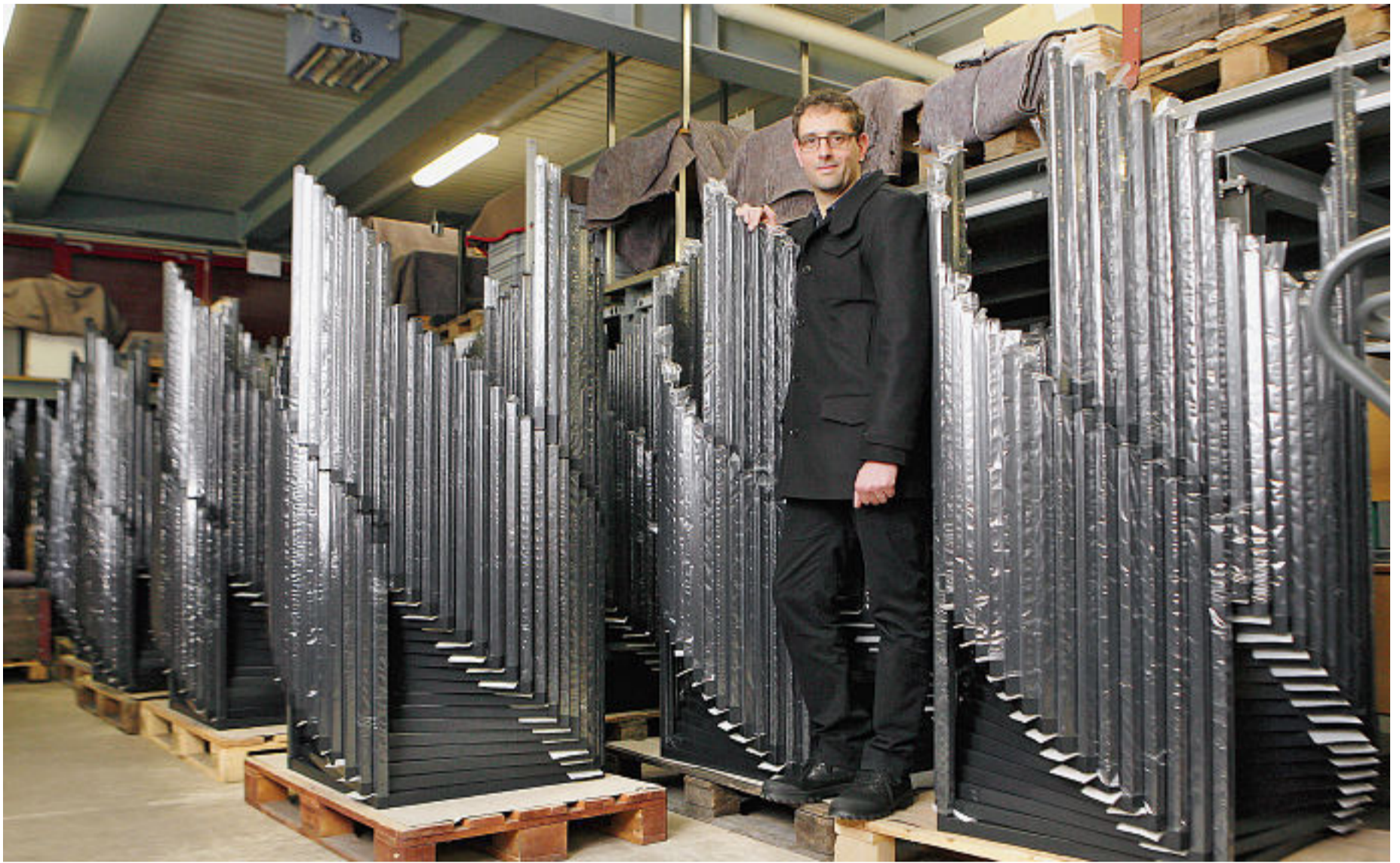
Am vergangenen Dienstag hätten Tische und Möbel nach Biel geliefert werden sollen, doch dann – geschah nichts. Gab es eine logistische Panne? «Nein», sagt Roland Zaugg. «Schuld war das Wetter.» Beim französischen Gymnasium hätte bis Montag dieser Woche eine Strasse geteert werden sollen, doch dazu war das Wetter zu nass. Aber jetzt ist der Belag fertig, heute werden die Möbel geliefert.

Bewegte Geschichte

Die Zesar AG hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Sie wurde 1926 in Nidau gegründet, zog später nach Biel und hat ursprünglich Velos hergestellt. Und zwar nicht irgendwelche Zweiräder, sondern luxuriöse: 200 bis 300 Franken kostete ein Exemplar, was einem Monatslohn entsprach. Zudem lieferte Zesar Rahmen an den heute nicht mehr existierenden Bieler Velohersteller Cosmos. In der Fabrik in Tavannes steht noch ein Velo aus der ursprünglichen Serie, es ist um die 20 Kilogramm schwer.

Ab den 50er-Jahren hat sich die Firma auf die Herstellung von Möbeln für Schule und Industrie spezialisiert. Sie griff damals einen neuen Trend auf: Möbel aus Stahl. Die Verbindung zu den Velos sind die verloteten oder geschweissten Stahlrohre; für beide Produkte sind diese gleichermaßen unentbehrlich.

Im Jahr 2004 wurde die Fabrik in Tavannes frei. Der historische Teil datiert auf das Jahr 1870 zurück, 1992 wurde die Fabrik erweitert. Seit dem Jahr 2005 wird in Tavannes gearbeitet.



Roland Zaugg (Bild oben) stellt bewusst Mitarbeiter mit Behinderungen ein. Geschweisst wird sowohl von Hand als auch mit dem Schweissroboter, der zu den modernsten seiner Art gehört (Bilder unten). Stahl wird nicht lackiert, sondern mit Pulver besprüht und danach mit Hitze gehärtet. Lösungsmittel braucht es dazu keine, zudem wird Farbe gespart. Bilder: Olivier Gresset



Die Produktpalette wurde kontinuierlich erweitert. So stellt Zesar heute Tische für die Physiotherapie her, die die Bewegungen von Schulter- und Kniegelenken führen. Andere Tische können gekippt werden, und bringen dadurch Texte näher zu den Augen; sie sind für Sehbehinderte bestimmt.

Treuer Abnehmer ist auch die Uhrenindustrie. Viele Firmen auf der Hauptachse Zürich-Biel-Genf bestellen ihre ergonomisch gebauten Etablis in Tavannes, auf einem Teil der Uhrenwerkbänke wird auch im Ausland gearbeitet.

Neustes Produkt sind Tische mit integrierten Computern, die durch Knopfdruck versenkt werden können; auch die Elektronik ist in diese Tische integriert und

wird in Tavannes montiert. Die Tische werden aus rustikalem Holz und patiniertem Stahl gefertigt. Diese Kombination aus Nostalgie und Hightech will Roland Zaugg an einer Messe in Dubai vorstellen: «Wir überlegen nur noch, ob wir den Stahl goldfarben pulverbeschichten, denn Araber mögen das Blingbling.»

Arbeit für Behinderte

Entworfen werden die Möbel von einem Team aus unterschiedlichen Berufen, beteiligt ist zum Beispiel ein Innenarchitekt. Die Zesar AG beschäftigt auch Menschen mit Beeinträchtigungen. Einen sozialen Beitrag zu leisten sei für ihn selbstverständlich und bringe dem Unternehmen und dem ganzen Team

«Behinderte sind sehr treue und langjährige Mitarbeitende, sie sind jederzeit bereit, im Notfall mitzuhelfen.»

Roland Zaugg

viel: «Menschen mit Beeinträchtigungen sind sehr treue und langjährige Mitarbeitende und jederzeit bereit, im Notfall mitzuhelfen.» So habe ihm vor kurzem einer dieser Mitarbeiter an einem Freitag gesagt: «Morgen Samstag werde ich arbeiten, denn ich habe gesehen, dass es viel zu tun gibt.» Für Zaugg gibt es noch einen weiteren Grund, behinderte Leute einzustellen: Für sie sei es motivierender, in einem Privatunternehmen zu arbeiten als in einem Beschäftigungsatelier. «Denn in der Zesar AG haben sie einen festen Platz, sind Teil des Teams und haben einen Berufsstolz entwickelt», so Zaugg.

50 Prozent Ökostrom

15 der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bilingue, so wie auch der Inhaber. Zaugg wechselt, ohne es zu merken, während er erzählt von Deutsch zu Französisch und wieder zurück. Fünf Personen im Betrieb sind reine Romands, weitere fünf sprechen ausschliesslich Deutsch. Ein Problem ist das nicht, denn Übersetzer gibt es genügend. Und es gibt auch ein starkes Indiz dafür, dass sich die Mitarbeiter in «ihrer» Firma wohl fühlen: Es gibt kaum Fluktuation; dies auch nicht vor neun Jahren, als Zesar von Biel nach Tavannes zog.

Zum schonenden Umgang gehört weiter, lange Transportwege zu vermeiden. Wenn immer möglich, bezieht die Zesar AG Materialien aus der Schweiz. Einzig die Stahlrohre können nicht in der gewünschten Qualität geliefert werden. Diese werden deshalb von der nächstgelegenen Firma aus dem Schwarzwald bezogen.

Obwohl die Fabrik auf den ersten Blick den Eindruck macht, dass nur wenige Leute hier arbeiten, setzt Roland Zaugg mit seiner Zesar.ch AG auf überdurchschnittlich viel Handarbeit. Etablis werden zu 100 Prozent von Hand hergestellt, in allen anderen

Produkten steckt rund 50 Prozent Handarbeit.

Das zweite Anliegen von Roland Zaugg ist die Ökologie. 50 Prozent der Elektrizität, die Zesar verbraucht, ist Ökostrom vom Windkraftwerk Mont Crosin und dem Wasserkraftwerk Hagneck. Auch produziert wird so ökologisch wie möglich: Stahl wird nicht lackiert, sondern mit elektrisch aufgeladenem Pulver bestäubt, das haftet. Danach wird die Farbe eingebrannt. So wird der Einsatz von Lösungsmitteln vermieden, zudem geht weniger Farbe verloren, als wenn der Stahl mit Lack besprüht würde.

Zesar.ch wächst

Eine weitere Innovation, die sowohl umwelt- als auch benutzerfreundlich ist, wird derzeit getestet: Zwei dünne Holzblätter, gefüllt mit einem Material aus recyceltem Pet. Tischplatten aus diesen beiden Materialien seien besonders geeignet für die Gastronomie, sagt Roland Zaugg. Denn zum Beispiel in Bankettsälen müssen Tische häufig umplatziert werden. Dank der Petfüllung wären die Tische deutlich leichter als solche aus massivem Holz. Eine weitere Neuheit steckt in der Pipeline: Pulte mit winzigen Perforationen an der Unterseite, die den Schall schlucken.

Doch es gibt ein Problem, das noch nach einer Lösung sucht: Mobiliar für Schulen muss häufig während der Sommerferien geliefert werden, kurz zuvor herrscht so viel Betrieb in der Zesar AG, dass die Fabrik fast aus den Nähten platzt. Deshalb wird die zweistöckige Fabrik um eine dritte Etage erweitert, das Team wird um fünf auf 30 Personen wachsen.

Ob der Raum auch in fünf oder zehn Jahren reichen wird, ist derzeit offen. Denn dies hängt davon ab, was das KMU künftig entwickelt und wie es sich selber dadurch entwickeln wird.

Lotti Teuscher

Drei Labels

Die Zesar AG ist mit drei Labels ausgezeichnet:

- **Ergonomie-Label** für alle Möbel
- **Komfort-Label** für grossen Komfort der Möbel.
- **Praktisch-Label** für den erleichterten Umgang

LT